

# Gebete und Predigt vom 21. Februar 2021

von Pfarrerin Simone Dors

## **Gebet**

Lebendiger Gott

Wir suchen dich.

Wir wollen uns geborgen fühlen und sicher in deiner Nähe.

Wir wollen das Richtige tun.

Manchmal straucheln wir und fallen.

Wir zweifeln an dir und verlieren Vertrauen.

Wir folgen der Angst.

Barmherzig liebender Gott, bleib du in unserer Nähe.

Gib du uns nicht verloren.

Halte uns fest.

Lass uns nicht aus den Augen.

Deine Liebe macht uns schön und gut und richtig.

Dafür danken wir dir.

Amen

## **Predigt über Johannes 13, 21-30**

Liebe Gemeinde

Im Moment sind die sozialen Kontakte eingeschränkt. Menschen, die sich öfters treffen konnten, sehen sich viel seltener.

Manchmal denke ich, ich muss mich bei ihm oder bei ihr melden. Das habe ich viel zu lange nicht getan. Und ich bin dann froh, wenn mir derjenige oder diejenige das verzeiht.

Ja, wir Menschen, wir werden immer wieder aneinander schuldig.

Manchmal ist es auch die eigene Hilflosigkeit, die einen plagt, dass man nicht mehr tun kann.

Vielleicht gerade auch jetzt in der Coronazeit mit den Kontaktbeschränkungen, oder auch unabhängig davon.

Dass man sich wünscht, dass man eigentlich mehr tun könnte für den anderen. Du siehst, wie ein anderer oder eine andere leidet und kommst aber auch an die Grenzen mit dem was du tun

kannst. Manchmal plagt einen die eigene Hilflosigkeit, die eigene Unzulänglichkeit, wenn wir uns wünschen doch mehr für den anderen tun zu können. Wir werden auf die eine oder andere Weise aneinander schuldig, tun einander Unrecht, kümmern uns zu wenig, würden uns manchmal wünschen, innerlich stärker zu sein.

In der Bibel werden Geschichten von grosser menschlicher Schuld erzählt.

In einer Geschichte im Johannesevangelium wird erzählt, dass Jesus aufgewühlt ist. (Johannes 13, 21)

Etwas geht ihm nahe. So beginnt die Geschichte von dem letzten Abendmahl. Jesus ist mit den Seinen beisammen. Sie sitzen um den Tisch für das Passamahl. Manche schauen nervös hin und her. Judas sieht still und traurig aus. Jesus sagt zu allen: «Amen, ich sage euch, jemand von euch wird mich ausliefern.» Jetzt sind sie noch nervöser. «Wer ist das denn?», fragen sie sich.

Einer von ihnen ist ganz nahe bei Jesus. Da ist ein Jünger, dem die Unruhe nichts anhaben kann. Das ist der Jünger, den Jesus liebt.

Vielleicht, wenn wir hören: Da ist ein Jünger, ganz nahe bei Jesus geborgen, der Jünger den Jesus liebt. Aus der Runde nickt Petrus diesem Jünger zu. Das bedeutet: Er soll Jesus fragen, wer das sein wird. Das macht also der Jünger: «Rabbi, wer ist es, der dich verrät?»

«Es ist der, für den ich das Stück Brot eintunken und ihm geben werde.», sagt Jesus. Jesus nimmt das Brot und tunkt es ein und gibt es dem Judas.

Judas schaut keinen an. Auch er ist sehr aufgewühlt. Er sieht die Hohepriester vor sich und die römischen Soldaten. Er will ihnen helfen. Eine teuflische Macht ist in Judas.

Jetzt hört er Jesus zu ihm sagen: «Was du machen willst, das mache schnell!»

Und Judas steht schnell auf. Er schaut niemanden an. Und er geht nach draussen in die dunkle Nacht.

Diese Geschichte wird erzählt von dem letzten Abendmahl. Wir hier in unserer Gemeinde in der Coronazeit haben lange kein Abendmahl mehr gefeiert. Wir vermissen das. Hoffentlich dauert es nicht so lange, bis das wieder möglich ist.

Wenn wir Abendmahl feiern, vielleicht könnte man das auch so beschreiben, dass wir hinzutreten in diese Runde des Abendmahles von Jesus.

Und man könnte sich fragen: Wer in dieser Geschichte bin ich?

Vielleicht möchten wir auch der Jünger sein, der so geborgen bei Jesus ist. Der Jünger, den Jesus liebt. So nah und vertraut mit der guten Macht Gottes, dass wir uns vollkommen angenommen und geliebt fühlen. Voller Zuversicht, dass alles gut werden wird in unserem

Leben. Wenn Unzulänglichkeiten und Fehler und Schuld belasten, dann wäre es schön, ein Jünger, eine Jüngerin zu sein, die Jesus liebt.

Und eben dieser Jünger wird aufgefordert, die schmerzvolle Frage zu stellen: «Wer ist es, der dich verrät?» Die Jünger fragen sich bang. Sie wissen es erst nicht, wer es ist, der Jesus verrät.

«Wer ist es, der dich verrät?»- Vielleicht schwingt womöglich in dieser Frage mit: Ist ein Teil von Judas nicht auch in mir?

Ich glaube, das ist so, weil wir alle auf je unsere Weise aneinander schuldig werden.

Jesus sagt beim Abendmahl: «Es ist der, für den ich das Stück Brot eintunken und ihm geben werde.» Und Jesus gibt dem Judas Brot vom Abendmahl.

Ich verstehe die Geschichte so, dass Jesus mit dem Judas mitleidet und seine Verlorenheit spürt und seine Zerrissenheit. Dass er immer an der Seite von ihm bleibt, auch als der Judas in die dunkle Nacht hinausgeht.

Nicht immer ist eine Schuld so gross und so verzweifelt wie die von dem Judas. Aber das schuldig werden aneinander, das kennen wir.

Dass wir vielleicht nicht genügend da waren, uns nicht genügend eingesetzt haben, dass wir manchmal nicht genügen.

Vielleicht sind es manchmal einfach auch riesengrosse Schuldgefühle, die man hat, weil man dem anderen gerade nicht helfen kann. Weil man nichts sagen und tun kann, dass es ihm wieder besser geht.

Jesus gibt selbst dem Judas Brot vom Abendmahl. Er fühlt mit ihm mit. Er fühlt die dunkle Nacht in Judas. Jesus liebt doch auch den Judas. Ist nicht auch Judas ein Jünger, den Jesus liebt?

Jesus kennt menschliche Schuld. Auch wenn wir einander nicht gerecht werden, wenn Schuldgefühle uns zerreißen, wir können in diese Runde des Abendmahles treten. Wir gehören dazu und sind angenommen. Jesus fühlt mit. Er kennt auch unser Schicksal. Und liebt auch uns. Amen

### **Fürbitten**

Guter Gott, du gibts uns niemals verloren.

In jeder dunklen Nacht bist du an unserer Seite.

Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für Menschen, die leiden.

Für alle Opfer von Krieg und Gewalt. Schenke du Heilung und Hoffnung.

Wir bitten dich für alle, die mit ihrer Krankheit oder Gebrechlichkeit sind.

Schenke du Nähe und Trost.

Wir bitten dich für alle, die ihre Kraft und ihren Mut dafür einsetzen Frieden zu stiften,  
Gerechtigkeit aufzubauen und Leiden zu lindern.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns beschäftigt.

Jesus Christus, du schenkst uns Vergebung und Versöhnung.

Nichts kann uns trennen von deiner Liebe. Amen